

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 87 (2016)
Heft: 1: Abschied vom Leben : "Strategie Palliative Care" : viel erreicht, noch viel zu tun

Artikel: "Von dem Moment an, als meine Mutter todgeweiht war, mussten wir selbst schauen"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-804134>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Von dem Moment an, als meine Mutter todgeweiht war, mussten wir selbst schauen.»

Roman, Sohn



Roman findet es schade, dass ihm und seiner Familie niemand zur Seite stand, als es für die Mutter keine Heilung mehr gab.

« Wir waren um das Bett versammelt. Wir waren bei meiner Mutter, haben ihren Atemzügen zugeschaut, bis der letzte Schnauf gegangen war. Sie starb in den frühen Morgenstunden. Eine Stimmung fürs Sterben, wenn man so will: Sie ist gegangen, für immer eingeschlafen, aber der Tag ist erwacht. Ja, den Kreislauf des Lebens spürte ich sehr stark in diesen Momenten. Meine Mutter leitete beim Roten Kreuz Sterbebegleitungskurse. Sie lehrte Leute, wie man Menschen beim Sterben begleitet. In ihrem Fall hat das gar nicht funktioniert. Die Medizin hat da aufgehört, wo Therapie nicht mehr möglich war. Mit der Professionalität war es dann vorbei. Wir hatten keine professionelle Begleitung mehr. In die Gespräche mit den Ärzten und der Mutter wurden wir nicht stark mit einbezogen. Sie war zu diesem Zeitpunkt in einer Privatklinik, als es hiess, sie könne nicht mehr bleiben, weil ihr Krebsleiden nicht mehr therapierbar sei. Von dem Moment an, als meine Mutter todgeweiht war, mussten wir selbst schauen, wie wir mit der Situation umgehen konnten. Niemand trat an uns heran

und gab uns einen Ratschlag, was wir jetzt machen könnten. Das ist doch eigentlich schade, weil das Sterben ganz fest zum Leben gehört. Bei der Geburt, wo Sterben und Leben sehr nahe aufeinandertreffen, helfen Hebammen, aber beim Sterben ist die Betreuung nicht mehr so vorhanden. »

Text und Bild aus dem Film «Sterben heute – Palliative Care in der Schweiz» von Stephan Rathgeb (2015).